

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Hanspeter Betschart, römisch-katholisch

6. März 2011

## Kraut und Unkraut

Matthäus 5,45; 13,24-30

Lieber Mitmensch, guten Morgen!  
Fasnacht herrscht, vertreibt die Sorgen.  
Fröhlichkeit, viel Spass, Humor  
beflügeln auch den Christenchor.  
Das Sonntagswort in Knittelversen  
heftet sich an alle Fersen,  
will die Seelen heiter stimmen,  
dass sie nicht zur Hölle schwimmen,  
hier schon stimmungsvoll erklingen,  
und einst in Himmelshöhen singen.

Doch, o wehe, hier auf Erden  
könnte man ganz irdisch werden!  
Schon die Familie und Verwandte,  
verlorner Sohn, die Klatschmaul-Tante,  
böse Nachbarn, Neid und Zank,  
ihr Gerede findet jeden Rank!  
An Arbeitsplätzen gilt erst recht:  
Wer gut mobbt, der fährt nicht schlecht,  
oben buckeln, unten trampeln.  
Nur die Seele, sie wird „lampen“!

Wer will - in Heime abgeschoben -  
fröhlich feiern und Gott loben?

Fasnacht spiegelt hier und irgendwo  
unsren ganzen Menschheitszoo  
und den Maskenball des Lebens:  
Sei er bloss nicht ganz vergebens!  
Als Pfau stolziert der schlimme Sohn,  
kassiert im Rad den eitlen Lohn,  
als Natter züngelt Tante Meise,  
verspritzt ihr Gift gleich literweise.  
All die lieben Nachbarn finden wir  
im Fasnachts-Tierreich wieder hier!  
Noahs Arche birgt das Kunterbunt  
aus dem ganzen weiten Erdenrund,  
all die kleinen, grossen Tierchen,  
ihre Moden und Pläsierchen.

Es spiegelt auch die bunte Pflanzenwelt  
die ganze Menschheit unterm Himmelszelt:  
Blumen, Kräuter, Stauden, Bäume,  
den einen Horror, andern Träume.  
Frühling, Sommer, Herbst und Winter:  
Unser Lebensalter steht dahinter!  
Schlüsselblumen, Schneeglöcklein,  
Osterglocken: aus die Jesuspein!  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
heute blühend, morgen tot!  
In früher Jugend Knabenkraut,  
alles auf den Morgen schaut,  
Frauschuh und Männertreu,  
Immergrün macht Abend neu,  
Herbstzeitlosen blühen auf,  
behalten lange ihren Schnauf!

Nun gibt es Früchte, die wir meiden  
und Pflanzen, die wir gerne leiden,  
klar in Kraut und Unkraut scheiden!  
Wer will Blaken auf den Weiden?  
Da sind die Blumen und die Beeren,  
die wir alle hoch verehren:  
Edelweiss und Enzian,  
Silberdistel, Baldrian,  
Sonnenblumen, Rosen, Nelken,  
frisch erblühte, keine welken!  
Bunte Früchte und Gewürze  
färben uns die Küchenschürze:  
Knoblauch, Schnittlauch und Tomaten  
lassen Menüs wohl geraten.  
Kirschen, Äpfel, Birnen, Nüsse,  
willkommen sind die Gartengrüsse,  
Zitronen, Datteln und Bananen  
füllen uns die Magenbahnen,  
all die vielen Beeren, Feigen  
schliessen unsern Früchtereigen,  
Hopfensaft und Saft der Reben,  
sind für viele Gott gegeben!

Wie beim Menschen und beim Vieh  
spielt halt auch die Sympathie:  
Wenn dich eine Nessel brennt,  
wenn dich jemand „Zwetschge“ nennt,  
„Pflaume, Kaktus, Pestwurz, Läusekraut“,  
wenn dich jemand in die Pfanne haut,  
als „Sauerampfer und Kratzdistel“!  
Parasiten wie die Mistel  
sind Wirtesauger und schmarotzen,  
bis sie überfressen kotzen.

Und nicht völlig unerklärlich:  
Pilze sind oft sehr gefährlich.  
Wer den feinen Steinpilz isst,  
den Satansröhrling ganz vergisst,  
wird vergiftet, grün und bleich,  
landet schnell im Totenreich.

Aus der Optik der Natur  
ist unser Urteil schnell und stur!  
Wir teilen ein, urteilen fix:  
„Die da sind gut, die da sind nix!“  
Wir posaunen klar und laut:  
„Schädling - Nutztier, Unkraut - Kraut,  
brauchbar - Abfall, schwarz und weiss  
gut und böse, kalt und heiss!“  
Nur uns're Perspektive zählt,  
wie eng und schräg auch ausgewählt!  
Der Regenwurm als Jahrestier:  
Was sagt seine Sicht uns hier?  
Was meinen Engerling und Schnecken,  
oder gar der Bär beim Honiglecken?  
Ist in unsern eig'nen Herzen klar,  
was Kraut und was nur Unkraut war?  
Das Durcheinander ist nicht klein,  
viel Fassade, Maske, Schein!

Herr Jesus spricht vom Weizenacker:  
Die Knechte wollten sogleich wacker  
für den Herrn zum Felde rennen,  
zum Unkraut rupfen und verbrennen:  
„Weizenähren ganz allein  
halten unsern Acker rein!“

Jesus mahnt: „Lasst euch doch Zeit,  
jetzt braucht es viel Gelassenheit!  
Heimtückisch giftig ist der Loll,  
die Äcker sind davon jetzt voll,  
ähneln ganz den guten Ähren,  
die die Ernte uns vermehren!  
Erst wenn Ähren Frucht ansetzen,  
lässt sich Kraut und Unkraut schätzen!  
Dann wird gesäubert und geschieden!”

„Es wird geschieden” meint hienieden:  
Scheidung, Urteil ist nur Gottes Tat!  
Drum, Mensch, folge diesem Rat:  
Die Ernte kommt! Gut wirkt bestimmt,  
wer Verantwortung übernimmt!  
Doch bis dahin wohl bedenkt:  
Gott, der Wachstum und Gedeihen lenkt,  
auch dem Unkraut eine Chance schenkt!  
Ihr Menschen, auch daran denkt:  
Unkraut gibt’s im Nachbarsgarten,  
Gott wird bei dir selber warten  
mit langem Atmen und Geduld:  
Auch du stehst ganz in seiner Schuld!  
Werde stark, halt Spannung aus,  
ein breites Dach braucht jedes Haus!  
In Ruhe und Gelassenheit  
spannt sich auch der Himmel weit.  
Ein Augentrost, Vergissmeinnicht  
ist das Wort, das Jesus spricht:

„Gott lässt seine Sonn’ aufgehen,  
über Bösen, Guten stehen,  
auf Gerechte fällt sein Regen,  
bringt auch Ungerechten Segen!”

Die Weisheit aus dem Ersten Bund  
radikalisiert und macht gesund,  
fordert Fromme stark heraus:  
„Wer, Herr Jesus, hält dies aus?  
Wir sorgten uns um gute Erde,  
um guten Samen, dass was werde,  
halten deine Weisung ein,  
doch wir ernten sauren Wein!  
Und die da kümmert keinen Deut,  
was du lehrst und sagst uns heut!  
Saufen, fressen, welch ein Graus,  
leben toll in Saus und Braus!“  
Fasnacht zeigt, ihr lieben Frommen,  
Gottes Reich ist erst im Kommen,  
doch das Ende kommt bestimmt,  
Gute in den Himmel nimmt.  
Gott ist barmherzig und gerecht,  
wer beides lebt, der fährt nicht schlecht!  
Mensch, sei stets auf deiner Hut,  
entscheide zwischen bös' und gut!  
Gott setzt auf den guten Samen,  
auch zur Fasnacht! Punkt und Amen.

Soeben erschienen:

Hanspeter Betschart, Liebe Schwestern, liebe Brüder, Fasnacht ist es heute wieder. Zehn gereimte Fasnachtspredigten in Knittelversen, Olten 2011, knapp-verlag

*Hanspeter Betschart  
Solothurnerstr. 26, 4600 Olten  
hanspeter.betschart@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich